

die von ihrem Grossvater Florian ererbten Güter Kačerow und Kralowitz besaßen, an der böhmischen Empörung thätigen Antheil genommen hatten, wurden ihnen diese Güter 1623 confiscirt und kamen, wie oben erwähnt, eigenthümlich an das Kloster Plass.

Blasius Griespeck, Florian's jüngster Sohn, war mit Offka, gebornen v. Bubna, vermählt, und erzeugte eine Tochter Namens Elisabeth, deren Schicksal der böhmischen Landtafel unbekannt ist. Blasius starb im Jahre 1617 als Besitzer des von seinem Vater ererbten Gutes Nelahozewes oder Mühlhausen, und testirte dieses Gut den Söhnen seiner oben erwähnten Brüder Karl und Johann Georg. Da jedoch dieses Gut Mühlhausen mit bedeutenden Schulden belastet war, so wurde es 1623 an die Frau Polyxena v. Lobkowitz, geb. v. Pernstein, und Besitzerin der Herrschaft Raudnitz, um 40,031 Schock 18 Groschen 4 Pfennige meissnisch veräussert. Seit dieser Zeit wird in der böhmischen Landtafel des ritterlichen Geschlechtes der Griespeck v. Griespach nicht mehr erwähnt.

XXVII.

TOBIAS GEWARDT ODER GEBHART,

Münzmeister zu Budweis, im J. 1570.

(Tab. X. Nro. 42.)

❖ **TOWIAS GEWARDT.** ❖ *Dessen Wapen; rechts auf dem längs getheilten Schilde ein dem österreichischen ähnliches Bindenschuldchen; links ein aufgerichteter Löwe, ähnlich dem böhmischen.*

R. DORADEA ❖ GE-WHARDIN ❖ (15)70. Deren Wapen.

Grösse: 9 Linien; Gewicht: $\frac{7}{16}$ Loth in Silber; gegossene Klippe.

Ein ähnliches Stück beschreibt als Jetton Joh. Christoph Reinhart in seinem Kupfer-Kabinete. 1828, Bd. III. Nro. 6269.

Eine in jüngster Zeit im Thurmknopfe zu Budweis vorgefundene Nachricht, welche der Magistrat im Jahre 1577 dort niederlegen liess, enthält Folgendes über das dortige Bergwerk: „Die kurz vorher auf den Stadtgründen entdeckten Bergwerke wurden am 10. October 1547 in einzelne Theile getheilt. Die Kuxen bei dem Dorfe Wesce *), deren die Stadt sechzehn inne hatte, gaben im ersten Jahre zehn Schock Ueberschuss, im ersten Quartale des zweiten Jahres zehn Schock; die Theilungen haben so zugenommen, dass im Quartale Crucis 1554 sechzig Schock, und im Quartale Luciae

*) Kaiser Rudolph II. fand sich bewogen, dieses Bergdorf, welches in 25 Jahren v. 1547 bis 1572 über 100,000 Mark Silber lieferte, und bereits 250 Häuser zählte, zu einer Bergstadt unter dem Namen „Kaiser Rudolphstadt“ zu erheben, und demselben nebst dem Stadtwapen auch die gewöhnlichen bergstädtischen Freiheiten zu ertheilen. S. v. Sternberg I. 210.

65 Schock ausfielen. Auch die Gruben Abraham und Dreikönig haben reiche Ausbeute geliefert. Glückliche Zeiten, wo das Rathhaus erbaut, die Stadt volk- und silberreich wurde, und man die Wltawa schiffbar machte, um die Salztransporte zu erleichtern! Im Jahre 1569 wurde die Münze eingerichtet, wo schöne Thaler geschlagen wurden, welche 60 Kreuzer galten (Gulden). Münzmeister war Tobias Gebhart (auf der Medaille Gewardt geschrieben), Wardein Johannes Malthus. Die Mark Silber (fein) 14 Loth 16 Gran. Vom Anfange des Bergbaues auf dem Stadtbudweiser Grunde haben die Bergwerke bis 7. Juni 1577 abgeworfen: 108,567 Mark. Vgl. v. Sternberg I. S. 207. Voigt's Beschreib. der böhm. Münzen. Bd. III. 157.

Somit erhielt Budweis im J. 1569 seine eigene Münze für die beiden Bergwerke von Budweis und Rudolphstadt, die von 1547 bis 1618, in welchem Jahre die letztere Stadt von den Flammen vernichtet wurde, 200,000 Mark Silber oder nach jetzigem Silberwerthe vier Millionen Gulden in die Circulation des Staates einführt; wie lange aber dieselbe bestanden, vermag ich nicht zu bestimmen.

Anmerkung. Auch Iglau, vielleicht das älteste böhmisch-mährische Bergwerk, das schon vor dem Einfall der Mongolen (1241) ein Berg- und Schöppengericht hatte, erfreute sich einer Münze, welche K. Přemysl Ottokar II. sammt der Münzgerechtigkeit im J. 1275 verkaufte. — Noch im J. 1596 ist von einem Münzamt dasselbst die Rede. Vgl. v. Sternberg I. S. 35.

„Aes usibus aptius auro.“

Hier will ich meinen verehrten Lesern ein Dutzend ähnlicher Jettons, um nicht jedem dieser Stücke einen eigenen Artikel zu widmen, aus dem k. k. Cabinet mit einigen historischen Andeutungen mittheilen.

Die Jettons sind französischen Ursprungs und Namens. Es liessen nämlich die Könige von Frankreich, angeblich zuerst K. Philipp IV. († 1350), Summen derselben schlagen, um sie unter die Verwalter und Revisoren der öffentlichen Cassen und andere beim Finanzwesen angestellte Personen zu vertheilen. Städte und andere Communitäten, selbst Private liessen gleichfalls auf ihren Namen und zur Vertheilung an ihre Beamte ähnliche Rechenpfennige (*calculos computorum*), gewöhnlich in Kupfer, machen, und deren Gebrauch war bei allen Arten Rechnungen unentbehrlich. Sie wurden später durch Sinnsprüche und Inschriften verziert, auch zum neuen Jahre (*strenae*, vgl. die Venetianischen *O sellen*) an Beamte vertheilt, und hiezu selbst in Gold und Silber ausgeprägt. Andere Länder machten es Frankreich nach, besonders die Niederlande, dann Deutschland, vorzüglich in Nürnberg, dem Hauptfabrikorte der Jettons und Spielmarken. Unter dem Herzoge Philipp dem Guten von Burgund († 1467) soll man zuerst das landesfürstliche Wapen und einen Spruch mit der Mahnung „richtig zu rechnen“ darauf gesetzt haben *).

*) Joh. Christian Reinhard's Kupfer-Kabinet. III. S. 273.

Aus den Niederlanden mag K. Maximilian I. sie gebracht, und bei seiner tirolischen Kammer und seinen Cassen als zweckmässig eingeführt haben. Das älteste mir bekannte Stück dieser Art führt auf der einen Seite den tirolischen Adler, auf der andern das burgundische Wapen, wie folgt:

1. a) DER. VERLORN. SCHVLD^o RAIT^o. en TVT. ❖ *Innerhalb eines Kreises in einem spanischen Wapenschildchen der tirolische Adler mit dem Bande *) in den Flügeln.*

R. ❖ DER. HAT. SELTEN GVOTEN. MVOT^o Im Felde das burgundische Wapenschildchen mit dem angehängten goldenen Vliesse, zu beiden Seiten der Feuerstahl dieses Ordens.

Grösse: 9 Linien; in Kupfer, geprägt.

b) *Die Umschrift und der tirolische Adler wie bei Lit. a).*

R. ❖ DER. HAT. SELTEN. GVETEN. MVET :: *Im Felde: das gekrönte M. d. i. Maximilian, darunter der österreichische Bindenschild, zu beiden Seiten der Feuerstahl.*

Grösse: 9 Linien; in Kupfer, geprägt.

Joh. Christian Reinhard beschreibt im III. Bde. Nro. 6040 diesen Jetton, und glaubt — wiewohl irrig — ihn dem Kaiser Matthias († 1619) und der Provinz Schlesien zuzuschreiben.

Die Jettons von Kammer- und Münzmeistern, Zahlmeistern und Cassieren etc. sprechen die Bestätigung ihres Amtes aus, erhalten uns ihres Namens Gedächtniss, und mögen auch zur Vertheilung an die Gewerken und Interessenten etc. geprägt worden seyn.

Nun folgen einige Belege:

2. DER. VERLORN. SCHVLD RAIT^o (en**) TVT. *Der tirolische Adler.*

R. + DER HAT SELTN GUET^oN MVET. *In einem verzierten Quadratschildchen ist eine nicht ganz lesbare Rechnung vorgestellt, deren Ziffern grossentheils mit Strichen als schon berechnet durchgezogen sind.*

Grösse: 10 Linien; Gewicht: $\frac{2}{16}$ Loth in Silber, geprägt.

Irrig ist dasselbe oder ein sehr ähnliches Stück in Reinhard's Kupfer-Kabinet III. Nro. 6039 beschrieben, und RAIN statt RAITEN gelesen.

Dieses Stück, das sich nach Umschrift, Wapen und Styl an die beiden unter Nro. 1 anschliesst, ist im k. k. Münzcabinete seit älterer Zeit dem

*) Dieses Band, das sich über des Adlers Brust nach beiden Flügeln hinzieht, ward in's tirolische Wapen aufgenommen als Zeichen der fortdauernden Familienverbindung der Linien Görz und Tirol bei der am 4. März 1271 auf dem Schlosse Tirol vollzogenen Theilung. So führt der Adler auf den Münzen Meinhard's von Tirol († 1296) vor dieser Theilung noch kein Band oder sogenannten Kleestängel, die spätern sind durch dasselbe kenntlich.

**) Raiten (östr. roätn), reiten = rechnen, Rechnung von Einnahmen und Ausgaben stellen; die Rait(ratio), Raitung, Rechnung, daher Raitrath = Rechnungsrath. So ist der Berater, z. B. bei Waldungen, der Rechnungsführer über die Holzarbeiten, er ist manchmal das Haupt einer oder mehrerer Holzknecht-Meisterschaften. So ähnlich beim Bergbau und bei Kammern.

Wolfgang Haller zugetheilt. Derselbe, aus dem bekannten, nun in einer Linie in Siebenbürgen im Grafenstande blühenden Nürnbergischen Patriciergeschlechte, war Max's I. Rath und Hauskammerer zu Innsbruck, den der Kaiser selbst nach einer Schlacht (wahrscheinlich im Landshuter Erbfolgekriege bei Schönberg nördlich von Regensburg am 12. Sept. 1504 mit den Nürnberger Hauptleuten Andreas Tucher, Georg Fütterer etc.) zum Ritter geschlagen hatte. Er starb unvermählt im Jahre 1523.

Dieses Stück ist demnach nicht, wie Will in den Nürnbergischen Münzbelustigungen Bd. I. S. 308 (wo er RAIN statt RAITEN lies't und als *reuen* erklärt) wähnt, eine schlechte Erfindung eines Rechenpfenningmachers, sondern ein amtlich ausgestellter Raitpfenning.

Solche Raitgroschen für die landesfürstlichen Rentcassen und Kanzleien sind auch nachstehende Stücke, welche auf dem Averse den Namen und das Wapen des Landesfürsten und auf dem R. des Oberbeamten führen.

3. a) FERDINAND . D . G . ARCHID . ux AVST : riae + Die österreichisch-tirolischen Wapenschildchen, über denen eine Krone prangt, aneinander gelehnt. Unten: 1524.

R. W. *ilhelm* SCHVRF . RIT - TER . F . üstlicher D . urchlaucht RAT . ZC . Des-
sen Wapen, nämlich in weissem Felde das blaue Eisen, womit man Feuer schlägt.

Grösse: 10 Linien; Gewicht: $1\frac{3}{16}$ Loth in Silber; schön und rein geprägt.

b) FER . *dinandus* RO . manorum REX . ARCHID . ux AVST . riae COM . es
TIR . olis . Der gekrönte einköpfige Adler (als römischer König) mit den ungarischen, böhmischen etc. Wapenschildchen auf dessen Brust.

R. W. *ilhelm* SCHVRF . RIT - TER . F . üstlicher D . urchlaucht RAT . ZC . Das
Schurfeisen wie auf dem vorhergehenden Stücke.

Grösse: 10 Linien; Gewicht: $\frac{3}{16}$ Loth in Silber; schön und rein geprägt.

Dieses zweite Stück ist nach dem 5. Jänner 1531, zu welcher Zeit Ferdinand I. zum römischen Könige gewählt wurde, laut Av. geprägt, aber der Revers von ersterem Stücke vom J. 1524, auf welchem Schurf nur erzherzoglicher, somit damals fürstlicher Durchlaucht Rath war, genommen.

Die Schurf sollen mit den baierischen Schurfeisen eines Geschlechtes seyn, was schon aus demselben Wapen, nur mit verschiedener Färbung (mit weissem Eisen im rothen Felde) erhellet. Paul Schurf, geh. Rath des Erzherzogs Sigmund 1480, dann Vicelandeshauptmann in Tirol von 1490—1499, war der Vater unsers Wilhelm Schurf v. Schönwerd, nachherigen Kammerpräsidenten zu Innsbruck, der vom K. Max I. als einer der eilf Testamentsexecutoren am 6. Jänner 1519 zu Wels bestimmt wurde. Er war Pfandinhaber des Schlosses und der Herrschaft Ambras, bis K. Ferdinand I. sie einlösete, und sie um 1563 seinem Sohne Ferdinand schenkte. Sein Enkel Karl, dessen einfache Rüstung die k. k. Ambraser-Sammlung verwahrt, ward 1574 Frei-

herr, im J. 1578 Erblandjägermeister in Tirol, und endlich Obersthofmeister des Erzherzogs Ferdinand. Dieses Geschlecht, dessen Geschichte hier zu weit führen würde, erlosch am 15. Juli 1679.

4. Dasselbe Bewandniss wie mit Nro. 3 a) und b) hat es mit diesem Stücke, das ganz in demselben Style gemacht ist:

FERDI. nandus PRINC. eps HISP. aniarum ARCH. idux AVST. riae. † Des Erzherzogs quadrirtes Wapenschild.

R. HANNS. BEHEM . . . Dessen Wapen.

Grösse: 10 Linien; Gewicht: $\frac{3}{16}$ Loth in Silber; sehr schön geprägt.

Aus dem Titel Ferdinand's I. ist zu schliessen, dass dieses Stück noch vor seiner Gelangung auf die Throne von Ungarn (1526) und von Böhmen geprägt wurde.

5. a) RAITPHENIG. HANNS. ANGRER. K^z. öiniglicher M^z. ajestät ZV. VNGERN. Im Felde ein Pfau mit aufgeschlagenem Rade; oben: 1530.

R. † VND. PEHAM. ETC. HOF. ZALL. SCHREIBER. ETC. Im Felde auf einem Turnierhelme eine gekrönte, halb nackte Frauensperson (Sirene?) mit langem Zopfe, von der linken Seite.

Grösse: 11 Linien; Gewicht: $\frac{3}{16}$ Loth in Silber; schön geprägt.

b) RAITPHENIG. HANNS. ANGRER. RO. emischer VNG. arischer BEHAMischer. Wapen wie a); darüber: 1537.

R. KVNGLICHER. MAIEST. ät HOFZALL. MAISTER. Wapen wie bei a).

Grösse: 11 Linien; in Kupfer sehr schön und rein geprägt.

Dem Wapen nach gehört dieser Hanns Angerer nicht zu der in Hohenegg III. S. 18 angezeigten Familie Angerer, wo S. 19 ein gleichzeitiger Hanns Angerer vorkommt.

Unser Hanns Angerer wird als Secretär unter K. Ferdinand's I. Hofleuten auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 bei Bucholtz Bd. III. 662 (vgl. oben S. 99**) aufgeführt.

6. In zweizeiliger Umschrift: † WOLFG^o. GRASWEIN. DE. WEIER. HVNG. ariae † BOE. miae sc. regis ARCHID. ucis AVST. riae CONSILI(ari)^o † Im ersten und vierten rothen Felde des quadrirten Wapenschildes schwebet mitten eine ovale weisse Schnalle als altes Geschlechtswapen, im zweiten und dritten goldenen Felde erscheinen ein schwarzer Löwe und ein weisses Einhorn, beide aufspringend kreuzweise voreinander gestellt.

R. Gleichfalls in zwei Zeilen: STVTO (sic! pro SCVTO). AC. ARMIS. IVSTICIE. CIRCVMDA. ME. DOMINE. Im Felde zwei Turnierhelme, auf deren einem die silberne Schnalle, auf dem andern der Löwe und das Einhorn wie im Schilde kreuzweise gestellt sind. Oben: 1530.

Grösse: 10 Linien; sehr schönes und rein geprägtes Silberstück von $\frac{3}{16}$ Loth, im k.k. Cabinet wie alle andern.

Dieses altadeliche, nun in Oesterreich erloschene Geschlecht Graswein, auch Grässwein, stammt aus der Steiermark. Weyer liegt unweit Judenburg. Wolfgang, einer der sechs Söhne Wilhelm Graswein's zu Weyer, war (nach *Bucholtz* III. 166 vgl. oben S. 99**) im J. 1530 als oberster Kammersecretär mit dem Könige Ferdinand I. auf dem Reichstage zu Augsburg, ferner k. Kämmerer und Rath; er starb, mit Susanna Gallerin vermählt, zu Wien am 28. Sept. 1536, und ruhte bei St. Dorothea (einem unter K. Joseph II. aufgehobenen Kloster) zu Wien, wo auch dessen Epitaphium war. *Vid. Leop. Fischer brev. notit. urbis Vindob. (1770) Supplem. II. 63, vgl. Wisgrill. III. 375.*

7. : MATHIAS. ZELLER : A : PVECHBERG. Cetera 1549. *Im ersten und vierten Felde des quadrirten Wapenschildchens sind drei fünfblättrige Röschen, oben zwei, unten eines; im zweiten und dritten zwei gekrönte, steigende Adler über drei schräg rechts emporlaufende Sparren mit wechselnden Farben.*

R. ROM anorum HVNG. ariae BO hemiae REG. iae MTIS (Majestatis) CONSILIARIUS ET SECR etarius. *Des Wapens Helm mit zwei Flügeln geschmückt, dessen rechter mit den drei fünfblättrigen Röschen, und der zur Linken mit jenen emporlaufenden Sparren besetzt ist.*

Grösse: 1 Zoll; Gewicht: 3 Ducaten in Gold, und in Silber $\frac{3}{16}$ Loth, rein geprägt.

Dieser Matthias Zeller erscheint in Nic. Mamerani Catalog. pag. 52 als K. Ferdinand's I. Kammersecretär in den J. 1547 und 1548 auf dem bekannten Reichstage zu Augsburg.

8. *In zwei Zeilen: *W*olfgang K*remmer — *RO*emischer K*aiserl. M.*
*R*ath. Darunter das Wapenschildchen; im ersten und vierten Felde auf schwarzem Grunde der aufsteigende gekrönte goldene Greif mit rückwärts ausgebreiteten Flügeln, im zweiten und dritten auf silbernem Grunde drei rothe Sparren, gleichweit übereinander gestellt. Im Felde: 15—60.*

R. *Dessen Helmschmuck, nämlich der gekrönte goldene Greif, bis mitten an den Leib wachsend.*

Grösse: 10 Linien; Gewicht: $\frac{4}{16}$ Loth in Silber; sehr schön und rein geprägt.

Das Geschlecht der Kremmer von Königshoven stammt aus Franken, wahrscheinlich von Königshofen, daher der Beiname.

Wer dieser Wolf Kremmer gewesen, erhellet aus dessen Grabsteine an der Mauer der St. Stephanskirche in Wien, auf dem es heisst; „*Im 1564 Jar den 20 Tag Aprilis Starb der Edl Erenvest Wolf Kremer Rom. Kay. Matt Cr: (Cammer) Rath vnd Kunigin Mariae Hochloblicher gedecktnus gewesner Einemer In Hungern vnd Osterreich ein liebhaber der gerechtigkeit vnd der meniglich gern gedienet hatt. Dem Gott vnd Vns allen Genad.*“ Auf der Mitte des Marmorsteines ist dessen vorher beschriebenes Wapen,

darunter einiger Bescheid über dessen zwei Hausfrauen mit den Worten:
„Anno 1541 Den 16. Marzi Starb. Die Edl Thugentsam Frau Anna Krem-
merin Geporne Schmidin des Edlen Erenvesten herr barthl Hallers
nachgelasne Wittib der Gott vnd uns Allen Genadt Amen.“ Dann: „Item 15..*)
Den.... **) starb Frau Marma (sic) Geporne Langepergerin sein
Andere hausfrau der Gott Auch Genadt.“

Nun möge dessen Schwiegersohn folgen:

9. In zwei Zeilen: MARTIN. MVNCH. RO: — KAI: MT: VND. GANT: — ZEN.
HOCH. LOB: lichen HA: — VS. OSTER. reich DINER. Dessen Wapen, ein auf
drei Hügeln schreitender Löwe.

R. SICVT. PER. VNVM. HOMINEM. PECCATVM. INTRAVIT. IN. MVNDVM. ☩
Darstellung Adam's und Eva's, stehend unter dem Baume der Erkenntniss.

Grösse: 1 Zoll 5 Linien; Gewicht: 1 Loth.

Martin Münch, der kais. Majestät Hofdiener und Salzamtman zu
Pressburg, hernach der K. Maria, Maximilian's II. Gemahlin, Hofpenning-
meister (Pecuniarius aulicus), vermählte sich am 20. Mai 1560 mit Katharina,
des vorgenannten Wolfgang Kremmer's Tochter erster Ehe, starb 1589 zu
Wien und hatte seinen Grabstein bei St. Stephan im Kirchenportale, wo man
das Primglöcklein läutet, den ich aber daselbst nicht mehr finde. S. Oges-
ser's Beschreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan. Wien 1779, S. 309.

10. CRISTOF. KEVENHVLER. VON. AICHLBERG. RO. emischer. Dessen vier-
feldiges Familienwapen. Oben: 1541.

R. † K: öniglicher M: ajestät EC. ERTZ. herzogs FERDI. nand HOF. CAM.
mer RA. th. Dessen Helmschmuck mit dem aufspringenden schwarzgehörnten
Bocke und einem geschlossenen Doppelfluge.

Dieser Christoph Khevenhüller zu Aichelberg ward auch 1540
Landeshauptmann in Kärnthen und starb zu Villach am 5. August 1557.

Von den Bergbau treibenden Kärnthnerischen Geschlechtern v. Kheven-
hüller und Keutschach wollen wir unsern Lesern später einige pracht-
volle Medaillen mittheilen.

11. Im äussern der zwei Kreise: HELMHART IÖRGER. Z. u TOLET. KOP-
PACH. VND * im innern: ZAGGING. FREIH. err A. uf KREVSPACH. In einem
spanischen Schildchen dessen Wapen, nämlich zwei mit ihren Rücken an
einander gelehnte Pflugscharen.

*) und **) Hier sind auf dem Grabsteine, den ich genau ansah, zwei zum Ausfüllen leergelassene
Lücken, um das Jahr und den Tag des Todes der zweiten Hausfrau nach deren Hinscheiden zu
setzen, was unterlassen wurde. Daraus erhellet, dass die Inschriften noch bei Lebzeiten der letztern
gemacht wurden. Bei Wissgrill V. 286 sind diese Inschriften nicht getreu und richtig mitgetheilt.
Nach dessen Angabe starb die erste 1549, die zweite im Mai 1568.

R. *In zehn Zeilen*: OBRIST-ERBLANDH-OFMAISTER IN-ÖSTERREICH, OB-DER-ENNS RO.-KA. iserlicher MA. jestät RAT. VND-RRESIDENT. DER-N. ieder Ö. sterreichischen CAMER-ANO. MDL-XXVIII.

Grösse: 10 Linien; in Kupfer, geprägt.

Von diesem Kammerpräsidenten Helmhart I. Freiherrn von Jörgen († 18. Dec. 1594), und dessen Bruder, dem S. 114 erwähnten Kammerrathe Abraham, werde ich bei Beschreibung der Medaille ihres Grossvaters Wolfgang v. Jörgen Nro. XXXIV. Einiges mittheilen.

12. EINIKEIT. DAS-WENIG. MERT. *Das Wapen des erloschenen tirolischen Geschlechtes v. Ettenhart. Im ersten und vierten Felde der Brack, in zweiten und dritten zwei rechts emporggerichtete Sparrren.*

R. ZWISPALT. GROS-GVET. VERZERT. *Im Felde*: 1—G (Johann Geitzkofler). Beschrieben aber nicht erklärt in Reinhardt's Kupfer-Kabinet, Bd. III. Nro. 6046.

Das v. Geitzkofler'sche Wapen. Im vordern Felde des längsgetheilten Wapenschildchens steht die Gemse^{)}, im hintern der schreitende Löwe mit einer weissen Kugel in den vordern Pranken. Der gekrönte Helm führt dieselbe Gemse zwischen zwei Flügen, deren jeder mit der Kugel besetzt ist.*

Grösse: 11 Linien; ein schöner und rein geprägter Jetton in Kupfer.

Johann II. Geitzkofler, eines der zwölf Kinder Hannsens I. († 1563) und der Barbara Kuglerin (daher die Kugel in dem um 1563 erteilten Adelsdiplome), geboren 1530, vermählte sich 1557 mit Barbara von Ettenhart, aus einem Bergbau treibenden erloschenen tirolischen Geschlechte, von dessen Bergbuche vom Jahre 1556 Joseph v. Sperges S. 112 öfter Erwähnung thut. Er war Salzburgischer Münzmeister und starb 1581.

Von diesem tirolischen, in Sterzing ansässigen Bergmanns-Geschlechte, das sich später auch in Schwaben zu Gailenbach, Haunsheim niederliess, wollen wir bei einer andern Gelegenheit ausführlicher reden.

So sah ich im k. Kabinete zu München Kupferjettons von tirolischen Bergmanns-Geschlechtern, den Grafen v. Tannenberg und Freiherren v. Sternbach vom J. 1694, dann von Florian Waldauf v. Waldenstein.

13. HENRICUS THENN. ÆT: atis 41. *Dessen bärtiges Brustbild mit Halskrause und Kette, von der Rechten.*

R. ANNO MDL-XXXVII. *Dessen Wapen. Ein springender Hirsch (Damhirsch, wie er im Salzburgischen Tennengebirge vorkömmt).*

Grösse: 1 Zoll 8 Linien; Gewicht: $2\frac{2}{16}$ Loth, Originalguss, geöhrt.

*) Geiz, die, Weibchen vom Reh, von der Gemse, Ziege; Kofel, Name für einzeln sich erhebende Bergspitzen, z. B. der Kofel bei Mittenwald, Patscherkofel etc.; daher das ital. Covelò oder Covelò, die ehemalige furchtbare Grenzfestung bei Primolano.

Dieses Geschlecht gehört dem Erzstifte Salzburg an; doch finden wir Glieder desselben in Passau, Kärnthen und Augsburg. Albrecht Thenn starb als Münzmeister zu Passau am 12. Jänner 1534 und ruht daselbst bei St. Stephan.

Unser Heinrich, der Sohn des Marcus Thenn und der Katharina Ligsaltzin, hatte zur ersten Gattin Katharina Krafftin, Patrizierin aus Ulm, die am 27. Juni 1586, kaum 24 Jahr alt, zu Salzburg starb, und in dem Thennischen Begräbniss zu Monsee ruht; zur zweiten Elisabetha Herwarthin, Patrizierin aus Augsburg, mit welcher er zwei Söhne und vier Töchter erzeugte, und am 22. Juni 1602 zu Augsburg starb.

S. mehre Thennsche Grabschriften in: *Dan. Präschii Epitaphia Augustana 1624 in 4^{to}. p. 201; cf. 326, 337, 338.*

14. BALTASAR DIRLE - BER. V. ON KORNEVBVRG. *Dessen Wapen in einem zierlichen Schildchen, oben ein rechtshin schreitender Löwe mit sich doppelt endendem Schweife, die rechte vordere Tatze erhoben, im untern Felde ein Röschen.*

R. WARHEIT BESTET ❀ LVGEN VERGET ❀ *Ein Helm mit zwei Adlerflügen.*

Grösse: 10 Linien; in Kupfer, geprägt.

Dirleber oder Dürleber, von Korneuburg in Oesterreich, wurde bei der neuen Besetzung der Aemter zu St. Joachimsthal am 4. Juni 1584 vom K. Rudolph II. dem Einnehmer und Münzmeister daselbst, Paul Hofmann, als Gegenhändler (Contrôleur) zugeordnet *), worauf man für jedes dieser Aemter eine neue ausführliche Instruction entwarf. Sein Amt war: „*Er soll mit vnd neben dem Münzmeister bei allem von Embphahung der Silber, vnd der Beschickhung an, vnd zum End der ausmünzung vnd Auszählung gegenwärtig sein, vnd gegenschlüssl zu der Müntzcassa haben etc.*“ **). Er starb nach Mathesius zu St. Joachimsthal am 12. Juli 1602.

Sebald Dirleber, vom J. 1635 — 1640 Münzmeister zu Dresden, von dem Reinhardt im Kupfer-Kabinet, Bd. III. Nro. 6249 und 6250 (nach Götz's Groschen-Kabinet etc. Bd. II. Nro. 7782 und 7784) zwei Jettons beschreibt, war vermöge des gleichen Wapens ein Verwandter, vielleicht ein Sohn Balthasar's.

Wir wissen, dass die k. böhmische Kammer für ihre Rentcassen und Kanzleien solche Jettons prägen liess; desgleichen Beamte und selbst Gutsbesitzer mit ihren Namen, Wapen und Devisen ***).

*) Vgl. v. Sternberg I. 398 und 409.

**) Schmidt's Sammlung der Berggesetze etc. Bd. III. S. 399, vgl. 419 f.

***) S. Hanka's Verhandlungen der Gesellschaft des böhmischen Museums, am 5. April 1837, S. 70.